Anwaltschaft für Menschen mit Behinderung – Newsletter 09/2021

In dieser Ausgabe:

[1. Neues Videoarchiv auf ORF-TVthek goes school: „Gelebte Inklusion in der Gesellschaft“ zum Thema Inklusion und Barrierefreiheit 1](#_Toc81334195)

[2. BIZEPS-Broschüre „wertes unwertes Leben“ und Buch „NS-Euthanasie: Wahrnehmungen – Reaktionen – Widerstand im kirchlichen und religiösen Kontext“ 2](#_Toc81334196)

[3. Ideenwettbewerb „UNIKATE 2021“ 4](#_Toc81334197)

# 1. Neues Videoarchiv auf ORF-TVthek goes school: „Gelebte Inklusion in der Gesellschaft“ zum Thema Inklusion und Barrierefreiheit

Digitale Medien bieten viele Möglichkeiten. Neben Spaß und Unterhaltung, eröffnen sie auch viele andere Anwendungsgebiete. Viele BenutzerInnen nutzen das Internet, um sich zu informieren, weiterzubilden und auszutauschen. Eine immer weiter verbreitete Anwendungsvariante sind On-Demand Inhalte (Deutsch: „auf Anforderung“, „auf Abruf“), meist von AnbieterInnen diverser Nachrichten- und Informationskanäle, wie z.B. öffentlich-rechtliche Nachrichtensender. Oft werden hierbei (eigen-)produzierte TV-Beiträge, Filme und Serien etc. zum zeitversetzten Ansehen auf der jeweiligen Internetplattform angeboten. Meist werden diese Inhalte nach gewisser Zeit, z.B. einer Woche, wieder gelöscht. Auf diese Art und Weise gehen leider auch oft interessante und informative Sendungsinhalte verloren, da es dann kaum die Möglichkeit gibt, diese zu einem späteren Zeitpunkt erneut anzusehen oder anderweitig zu nutzen.

Viele redaktionell gut recherchierte und aufbereitete Inhalte haben das Potential, dass sie für SchülerInnen und StudentInnen sowie für Interessierte als Lehr- und Anschauungsmaterial geeignet sind. Daher bietet der ORF seit geraumer Zeit die **Videoarchive der "ORF-TVthek goes school"**. Dabei werden unterschiedliche Genres mit einem breit gefächerten Informationsmix bestückt.

„ORF-TVthek goes school“ ist Teil des Angebots der Videoplattform ORF-TVthek. Die Inhalte der Archive sollen dabei vor allem LehrerInnen und SchülerInnen ansprechen und sind speziell als multimediales Bildungsangebot für den Unterricht an Schulen und weiteren Bildungseinrichtungen gedacht.

Derzeit gibt es auf der ORF-TVthek bereits 33 zeit- und kulturhistorische Videoarchive (z.B. Zeitgeschichte, Politik und Wirtschaft, Religion etc.) mit mehr als 3.000 Beiträgen. Diese Archive sind österreichweit uneingeschränkt und unbefristet verfügbar.

Seit 28. April 2021 gibt es auf der ORF-TVthek in der Rubrik „History“ das neue **Videoarchiv „Selbstbestimmung und Vielfalt: Gelebte Inklusion in der Gesellschaft“**. Die dort verfügbaren Beiträge sind speziell für die Nutzung im Unterricht aufbereitet. Das „*Videoarchiv gibt bewegende Einblicke in den privaten, sozialen und beruflichen Alltag von Menschen mit Behinderungen und zeigt, welchen Herausforderungen sie dabei begegnen und wie sie diese meistern*“.

So werden hier Themen, wie „[Kulturelle Teilhabe trotz Beeinträchtigung](https://tvthek.orf.at/history/Gleichberechtigtes-Zusammenleben/13557966/Kulturelle-Teilhabe-trotz-Beeintraechtigung/14093601)“, „[Ein Chromosom zu viel](https://tvthek.orf.at/history/Gleichberechtigtes-Zusammenleben/13557966/Ein-Chromosom-zu-viel/14083139)“ oder „[Inklusion beim Heeressport](https://tvthek.orf.at/history/Gleichberechtigtes-Zusammenleben/13557966/Inklusion-beim-Heeressport/14070238)“ präsentiert.

Sie gelangen [hier](https://tvthek.orf.at/history) zum Videoangebot der „ORF-TVthek goes to school“ .

Informationen entnommen aus:

[https://www.ots.at/presse(...)sion-und-barrierefreiheit](https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20210428_OTS0114/orf-tvthek-goes-school-neues-videoarchiv-gelebte-inklusion-in-der-gesellschaft-zum-thema-inklusion-und-barrierefreiheit)

[https://www.bizeps.or.at/orf-tvthek-goes-school(...)d-barrierefreiheit/](https://www.bizeps.or.at/orf-tvthek-goes-school-neues-videoarchiv-gelebte-inklusion-in-der-gesellschaft-zum-thema-inklusion-und-barrierefreiheit/)

# 2. BIZEPS-Broschüre „wertes unwertes Leben“ und Buch „NS-Euthanasie: Wahrnehmungen – Reaktionen – Widerstand im kirchlichen und religiösen Kontext“

Der deutsche Bischof (und spätere Kardinal) Clemens August Graf von Galen war während des Zweiten Weltkrieges bekannt für seinen Widerstand gegen den Nationalsozialismus. Am 3. August 1941 hielt er eine Predigt bzw. veröffentlichte Schriftstücke gegen den nationalsozialistischen [Massenmord](https://www.bizeps.or.at/toetungsaktion-t4-vor-80-jahren-von-hitler-erlaubt/) an Menschen mit Behinderungen. Er beschrieb darin genau die begangenen Verbrechen und prangerte diese öffentlich an.

Menschen mit Behinderungen wurden als „lebensunwert“ oder auch als „Ballastexistenzen“ angesehen. „*Menschen, die nicht dem Gesellschaftsbild der Nationalsozialisten entsprachen, wie zum Beispiel Kranke, Menschen mit Behinderungen oder Angehörige von als minderwertig betrachteten Gesellschaftsgruppen, wie zum Beispiel Menschen der jüdischen Glaubensgemeinschaft oder Roma und Sinti wurden als „unnützer Esser“ und „Ballastexistenzen“ betrachtet. (…) Um Einsparungsmaßnahmen vorzunehmen sowie die Sozialkosten und Löhne möglichst niedrig zu halten, wurden diese schließlich beseitigt*.“

Das weithin bekannte Schloss Hartheim war das Synonym für die institutionalisierte Ermordung von unwerten Menschen, die nicht dem Rassenbild der Nationalsozialisten entsprachen. Unter den Arbeitstiteln „Aktion T4“ („*Über 70.000 Menschen fielen in den Jahren 1940 und 1941 der NS-Euthanasieaktion „T4“ zum Opfer*“), „Aktion 14f13“ oder „Aktion Brandt“ wurden zigtausendfache Ermordungen von „Ballastexistenzen“ durchgeführt.

Der Widerstand gegen derart brutal agierenden Regime und Herrschersysteme ist meist sehr schwierig. Aber Widerstand und Unterstützung für verfolgte und benachteiligte Menschen kann und muss in – wenn auch kleinster Form – möglich sein und erfolgen. Speziell auch moralische Instanzen, wie Glaubensgemeinschaften und Kirchen, müssen sich ihrer Verantwortung und Vorbildwirkung bewusst sein und dementsprechend handeln. Welchen Umgang die Kirche zur Zeit der Nationalsozialisten einnahm, behandelt das nun erschienene **Buch „NS-Euthanasie: Wahrnehmungen – Reaktionen – Widerstand im kirchlichen und religiösen Kontext“**.

In wissenschaftlichen Beiträgen beschäftigen sich unterschiedliche AutorInnen mit der Thematik. Als Widerstand wird gerne Bischof Clemens August Graf von Galen zitiert. „*Weniger bekannt sind die Hintergründe des bischöflichen Abwägens und Zögerns sowie andere Formen der Reaktionen in einzelnen Diözesen und in der Bevölkerung. Opposition war meist ein isoliertes Handeln von Einzelpersonen in verschiedenen beruflichen Handlungsfeldern. Die Beiträge liefern einen nuancierten Überblick zu Wissen über und zu Reaktionen auf die NS-Euthanasie sowie zu den Versuchen, ihre Umsetzung zu verhindern bzw. zu stoppen*.“

Neben dem Buch „NS-Euthanasie: Wahrnehmungen – Reaktionen – Widerstand im kirchlichen und religiösen Kontext“ behandelt die **BIZEPS-Broschüre „wertes unwertes Leben“** die Maschinerie Schloss Hartheim.
Die detaillierte Beschreibung der Tötungsanstalt Hartheim gibt einen sehr beklemmenden Einblick in die Vernichtung von Menschen mit Behinderungen. Vor allem wird auch die Thematik rundum die Terminologie „Euthanasie“ und „Eugenik“ aus unterschiedlichen Blickwinkeln betrachtet. In der Zeit des Nationalsozialismus wurde Euthanasie (altgriechisch: *eu* „gut, richtig, schön“, und *thánatos*, „Tod, Sterben“) als Tarnbezeichnung für die systematischen Behinderten- und Krankenmorde verwendet, die in den Jahren 1940 bis 1945 begangen wurden.

„*Seit einigen Jahren scheint sich international, aber auch in Österreich, ein Trend zu einem wachsenden Rechtextremismus bzw. zu einem Anstieg rechtsextremer Straftaten abzuzeichnen: Als Beleg dafür dienen zum einen Anzeigenstatistiken, die eine Zunahme als rechtsextrem eingestufter Straftaten zeigen, zum anderen unterschiedliche Quellen, etwa eine vergleichende internationale Untersuchung, die auch in Österreich einen Anstieg von Antisemitismus konstatiert*.“

In Europa bildeten sich zahlreiche Personenkreise, Netzwerke und Gruppierungen, die unter anderen der Neuen Rechten zuzuordnen sind (wie z.B. die Identitäre Bewegung Österreich). (Verfassungsschutzbericht 2019).

Menschen mit Behinderungen sind Teil der Gesellschaft und dadurch auch präsent im Leben. Das offensichtliche „Anderssein“ stößt auch heutzutage immer wieder noch auf Unverständnis, Ablehnung und Ausgrenzung. Leider ist dies auch heute noch Grund für verbale, emotionale und auch tätliche Angriffe auf Menschen, die sich in einer schwächeren Position befinden und sich nicht oder kaum wehren können.

„*Die Gewalt an behinderten Menschen hat viele Gesichter und ist mit dem Ende des ‚3. Reichs’ keineswegs vom Erdboden verschwunden. Wir müssen sensibel sein und das Aufkeimen von Gewalt erkennen und wir müssen wachsam sein und Gewalt bekämpfen - wo und in welcher Form sie auch immer auftritt.*“

Die **Broschüre „wertes unwertes Leben“** kann als [PDF](https://www.bizeps.or.at/shop/leben2012.pdf)– bzw. [DOCX-Datei (Word)](https://www.bizeps.or.at/shop/leben2012.docx) heruntergeladen werden. Weiters können Sie das Buch in gebundener Form [bestellen](https://www.bizeps.or.at/broschueren/).

Sie gelangen [hier](https://ku-linz.at/fileadmin/user_upload/Forschung/Jaegerstaetter-Institut/Pressetext_Buch_NS_Euth_W_R_W_final.pdf) zu einer Leseprobe (Pressetext) vom Buch **„NS-Euthanasie: Wahrnehmungen – Reaktionen – Widerstand im kirchlichen und religiösen Kontext“**

Bestellinformation:
NS-Euthanasie: Wahrnehmungen – Reaktionen – Widerstand im kirchlichen und religiösen Kontext
Verena Lorber / Andreas Schmoller / Florian Schwanninger (Hg.),
Innsbruck-Wien: Studienverlag 2021, 162 Seiten, € 19,90. ISBN 978-3-7065-6176-1

Informationen entnommen aus:

[BIZEPS-Broschüre „wertes unwertes Leben“](https://bizeps.us17.list-manage.com/track/click?u=eb65a639edc69aad10b2cf693&id=0395e57a29&e=ad89f90101)

[https://ku-linz.at/fi(...)W\_R\_W\_final.pdf](https://ku-linz.at/fileadmin/user_upload/Forschung/Jaegerstaetter-Institut/Pressetext_Buch_NS_Euth_W_R_W_final.pdf)

[https://www.bizeps.or.at/(...)-reaktionen-der-kirche-auf-die-euthanasie-(...)26555](https://www.bizeps.or.at/buchtipp-reaktionen-der-kirche-auf-die-euthanasie-waehrend-der-ns-zeit/?utm_source=BIZEPS+Newsletter&utm_campaign=56e11fe040-EMAIL_CAMPAIGN_20180806_COPY_01&utm_medium=email&utm_term=0_97d1b918c2-56e11fe040-85026555)

[https://www.irks.at/a(...)traftaten\_Endbericht.pdf](https://www.irks.at/assets/irks/Publikationen/Forschungsbericht/RechtsextremeStraftaten_Endbericht.pdf)

<https://www.bvt.gv.at/401/files/VSB_2019_Webversion_20201120.pdf>

[https://www.ndr.de/(...)Rassenhygiene-der-Nationalsozialisten,euthanasie100.html](https://www.ndr.de/geschichte/chronologie/Euthanasie-Die-Rassenhygiene-der-Nationalsozialisten%2Ceuthanasie100.html)

<https://de.wikipedia.org/wiki/Ballastexistenzen>

# 3. Ideenwettbewerb „UNIKATE 2021“

Kreative Köpfe braucht das Land. Vor allem wenn es darum geht, innovative Lösung zu finden. Einfallsreichtum an Stellen, die einem sonst vielleicht gar nicht in den Sinn kommen. Aber dort haben sie bedeutsame Auswirkungen für Einzelpersonen, für eine kleine Gruppe oder sogar für viele Menschen.

Derzeit läuft bereits die diesjährige Ausschreibung für den **Ideenwettbewerb „UNIKATE“**. Die Österreichische Arbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (ÖAR) versucht in Zusammenarbeit mit der TU Wien und der Unterstützung der Versicherungsgruppe UNIQA mit dieser Ausschreibung die Entwicklung innovativer Lösungen im Bereich der Hilfsmittel für Menschen mit Behinderungen zu initiieren.

Menschen mit Behinderungen sind im Alltag oft auf assistierende Technologien angewiesen. Oft gelingt es erst durch diese Hilfsmittel selbstständig am Leben teilnehmen zu können. Grundsätzlich gibt es schon viele Hilfsmittel am Markt. Jedoch gibt es keine Universallösungen, die alle Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen gleichermaßen abdecken. Viele unterschiedliche Arten von Behinderungen erfordern viele unterschiedliche Lösungsansätze bzw. Hilfsmittel.

Geänderte Bauweisen und angepasste Funktionalität können in weiterer Folge eine breite Masse von NutzerInnen ansprechen und zufrieden stellen.

„*Der Preis richtet sich an Schülerinnen, Schüler und Studierende mit kreativen Ideen und technischem Hintergrund, die gemeinsam mit einem Menschen mit Behinderungen eine inklusive Technologie – ein UNIKAT – entwickeln wollen.*“ Die potentiellen Neuentwicklungen müssen gebrauchsfertige, individuell abgestimmte Hilfsmittel darstellen, die umgesetzt und unmittelbar eingesetzt werden können.

Voraussetzung für die Teilnahme am Ideenwettbewerb ist der Kontakt zu einer konkreten Person mit Behinderung. Deren Bedürfnisse müssen erhoben werden. Konzepteinreichung und der erwartbare Prototyp müssen konkret für diese Person definiert werden. Es kann aber auch der Kontakt zu einer Person mit Behinderung hergestellt werden.

„*Die besten Ideen werden bei einem Inkubator Workshop (voraussichtlich) am 30.11.2021 an der TU Wien präsentiert, wobei der Durchführungsmodus je nach Pandemie-Situation gewählt werden wird. Sie haben dabei und danach die Gelegenheit in Treffen mit Menschen mit Behinderungen und Expertinnen und Experten der TU, Ihre Idee zu einem konkreten Konzept weiter zu entwickeln*.“

Die besten fünf Konzepte werden von einer Jury prämiert. Für die Umsetzung haben die Siegerteams „*Zugriff auf bis zu € 1.000 Materialkosten um ihr UNIKAT zu realisieren und werden dabei von Expertinnen und Experten mit Behinderungen, sowie der TU Wien regelmäßig beraten. Jedes UNIKAT, das bis Juli 2022 vollständig umgesetzt wird, erhält im Rahmen einer Preisverleihung im September 2022 in Wien weitere € 2.000 Preisgeld. Weitere Infos unter* [*behindertenrat.at/projekte/unikate-ideenwettbewerb*](https://www.behindertenrat.at/projekte/unikate-ideenwettbewerb)*“*.

**Einreichfrist:** **4.11.2021**– unter unikate@behindertenrat.at

Weitere Informationen erhalten Sie unter <https://www.behindertenrat.at/2021/07/unikate-start-der-ausschreibung/>

Kontakt:
Österreichischer Behindertenrat
Favoritenstraße 111/ TOP11
1100 Wien

Telefon: 01/ 5131533
Fax: 01/ 5131533-150oder

E-Mail: unikate@behindertenrat.at

Internet: [behindertenrat.at](https://www.behindertenrat.at)

Oder an
Mag. Heidemarie Egger
Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation
Telefon: 01/5131533 213
E-Mail: [h.egger@behindertenrat.at](https://www.ots.at/email/h.egger/behindertenrat.at)

Informationen entnommen aus:

[Ideenwettbewerb UNIKATE: Start der Ausschreibung](https://www.behindertenrat.at/2021/07/unikate-start-der-ausschreibung/)

F.d.I.v.: Gernot Bisail

------------------------------------------------------------------
Anwaltschaft für Menschen mit Behinderung
Palais Trauttmansdorff
Zugang: Bürgergasse 5
8010 Graz
Telefon: 0316/877-2745
Fax: 0316/877-5505

E-Mail: amb@stmk.gv.at

Internet: [www.behindertenanwaltschaft.steiermark.at](http://www.behindertenanwaltschaft.steiermark.at)

